

Kostenparadiese - ideale Regionen für die Niederlassung?

Wer darüber nachdenkt, wo man sich niederlassen könnte, für den lohnt ein Blick auf das Kostenniveau in der Region. Der Unterschied zwischen Regionen mit hohen und mit niedrigen Kosten ist erheblich.

Von Margarethe Urbanek

Schramberg. Die Niederlassung als Landarzt kann sich lohnen – tendenziell. Das jedenfalls verspricht ein Blick auf das Kostenniveau in den ländlichen Regionen, gemessen an sozialversicherungspflichtigen Bruttoarbeitsentgelten und durchschnittlichen Kaltmieten.

Die Unterschiede in der Bundesrepublik im Gesamten, aber auch innerhalb der Regionen der Kassenärztlichen Vereinigungen sind immens: Im bundesweiten Vergleich liegt das Kostenniveau in Sachsen-Anhalt im sprichwörtlich grünen Bereich, nämlich 30 Prozent günstiger als die Durchschnittskosten in Deutschland. Auf Platz zwei und drei folgen Sachsen (26 Prozent) und Thüringen (24 Prozent). Besonders schlecht steht es dagegen um das Kostenniveau in Hamburg, das mit 27 Prozent Abweichung vom Durchschnittswert bundesweites Schlusslicht ist. Auch Berlin (-17 Prozent) und Baden-Württemberg (-15 Prozent) zeichnen sich aus durch ein sehr hohes Kostenniveau.

Genauer Blick lohnt

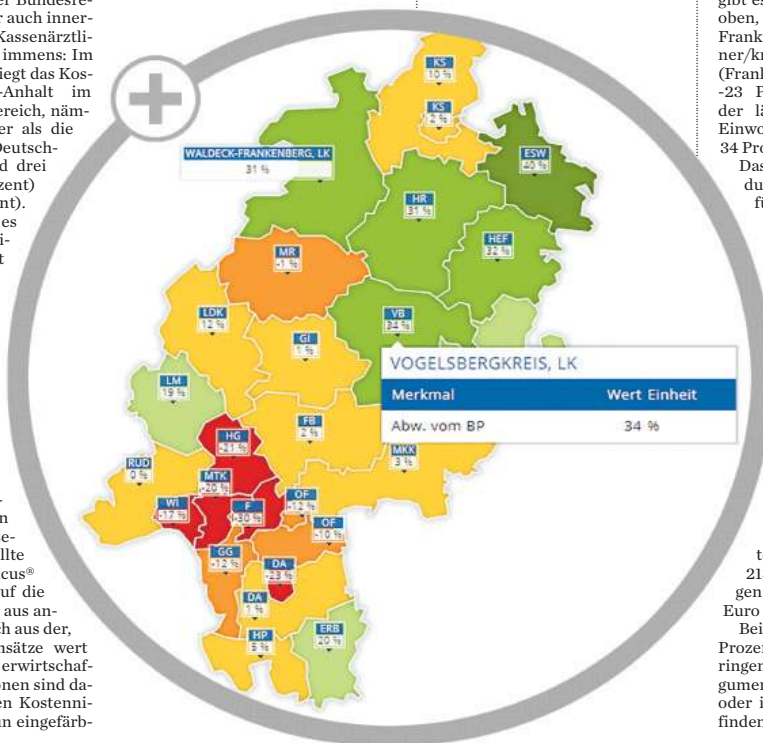
Ganz genau hinschauen können Ärzte in der Karte des Monats. Die von Rebmann Research unseren Lesern bereitgestellte Karte aus dem Atlas Medicus® ermöglicht einen Blick auf die Regionen in Deutschland aus anderer Perspektive, nämlich aus der, wie viel die Honorarumsätze wert sind, die eine Arztpraxis erwirtschaftet. Rot eingefärbte Regionen sind dabei von einem sehr hohen Kostenniveau gekennzeichnet, grün eingefärb-

ONLINE:
KARTE DES
MONATS



Karte des Monats

- **Initiatoren:** „Ärzte Zeitung“ und Rebmann Research
- **Datenbasis:** Atlas Medicus®
- **Zuletzt erschienen:** Hausarzt-MVZ - im Osten mehr als im Westen. Internet: www.aerztezeitung.de/extras/karte_des_monats



te von einem niedrigen Kostenniveau. Basis für die Berechnungen sind zwei wichtige Indikatoren, nämlich das Lohnniveau und die mittleren Kaltmieten, herausgenommen aus Daten der Bundesagentur für Arbeit sowie berechnet von empirica regio / empirica-systeme (2018), veröffentlicht in der Zeit online. Ein Beispiel für das unterschiedliche Kostenniveau: Der Quadratmeter in München kostet 2018 kalt 17,30 Euro, im sächsischen Vogtlandkreis zahlte man dagegen nur 4,52 Euro.

Abweichungen im Detail

Ein tieferer Blick in die Landkreise der KV-Regionen offenbart weitere Abweichungen im Detail, wie sich unter anderem am Beispiel Hessen zeigt. Das Kostenniveau des Bundeslandes liegt neun Prozent oberhalb des Bundesdurchschnitts. Innerhalb Hessens gibt es nochmals Abweichungen nach oben, etwa in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main (388 Einwohner/km²) die tiefrot gefärbt ist (Frankfurt: -30 Prozent; Darmstadt: -23 Prozent). Dunkelgrün dagegen der ländliche Vogelsberg-Kreis (73 Einwohner/km²), der bei den Kosten 34 Prozent niedriger liegt.

Das Niveau der Kosten kann durchaus auch eine Rolle spielen für die Niederlassung. Hausärzte im Osten haben zum Beispiel geringere Mietkosten für Praxisräume als Kollegen in Metropolen oder in Baden-Württemberg. Gleichzeitig zahlen sie im Schnitt weniger Gehalt für ihre MFA als Kollegen im Westen.

In vielen Bundesländern erhalten Ärzte, die sich auf dem Land niederlassen, Fördergelder von Land und KV. Stärker noch als diese Programme wirken am Ende jedoch die Kosten-Unterschiede. Hinzu kommen teils deutlich höhere Honorarumsätze: Im Bundeschnitt erlösten 2016 Hausärzte knapp 218 000 Euro Honorar, in Thüringen waren es dagegen gut 274 000 Euro (Honorarbericht der KBV).

Bei einem Kostenniveau von 24 Prozent unter Bundesschnitt für Thüringen lassen sich also durchaus Argumente für die Niederlassung dort – oder in anderen Kostenparadiesen – finden. (Mitarbeit: ger)

DIABETESZENTRUM

Medicum blickt auf lange Historie zurück

Das Hamburger Diabeteszentrum hat sich längst als feste Größe etabliert. Vor knapp 20 Jahren schon wurde das One-Stop-Shopping für Diabetiker eingeführt.

Hamburg. Das nach eigenen Angaben größte und älteste Diabeteszentrum in Europa, das Hamburger medicum, besteht seit 75 Jahren. Heute betreut das ambulante Zentrum 50 000 Patienten im Jahr.

Die unter dem Namen „Diabetiker Zentrale Hamburg“ gegründete Einrichtung sollte zum Kriegsende Insulin an alle Norddeutschen verteilen. Die Ärzte hatten aber höhere Ziele: Sie wollten ihren Patienten zu mehr Lebensqualität verhelfen. So entstand eine Diabetes-schwerpunktpraxis, in der die ersten ambulanten Einstellungen in die intensivierte Insulintherapie und Langzeitblutzucker-Messungen angeboten wurden. Das war in der Nachkriegszeit ungewöhnlich: Andere Fachärzte beharrten dafür auf stationäreren Aufenthalten.

In den 1960er-Jahren verhalfen die Ärzte des späteren medicum Typ-1-Diabetikerinnen zu gesunden Babys – zuvor waren Totgeburten und Unfruchtbarkeit noch die Regel. Das Spezialzentrum wurde in der Folge größer.

Der nächste wichtige Schritt folgte im Jahr 2000, als der neue Chef Dr. Matthias Riedl die Einrichtung um ein Zentrum für Ernährungsmedizin erweiterte und die Spezialpraxis mit für Diabetiker wichtigen Fachrichtungen ergänzte. Seitdem behandeln Augenärzte, Kardiologen, Internisten, Allgemeinmediziner, Geriater, Sportmediziner und Nephrologen unter einem Dach. „So verschwendeten die Menschen mit Diabetes nicht unnötig Zeit und Geld für viele Arztbesuche“, fasst Riedl den Vorteil des Konzepts zusammen.

Der 56-Jährige war einer der ersten, die das richtige Essen für Diabetiker als Therapie ansahen. Folge damals: Die Patienten kamen teils heimlich. Riedl sah sich gar Scharlatanerie-Vorwürfen ausgesetzt. Heute zählt er zu den bekanntesten Ernährungsmedizinern Deutschlands. (di)

Diese Ausgabe ist urheberrechtlich geschützt

ANZEIGE

Erfolgs-Rezept

Praxis-Preis

Ausschreibung 2019

Lassen Sie Ihre Ideen fliegen

Machen Sie mit beim Wettbewerb „Erfolgs-Rezept – der Praxis-Preis 2019“. Wir suchen Ärztinnen, Ärzte und ihre Praxisteams, die mit kleinen oder größeren Ideen eine gute Medizin für ihre Patienten betreiben und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich sein wollen.

Springer Medizin und APONTIS PHARMA unterstützen Sie dabei. Bewerben Sie sich online auf www.aerztezeitung.de/erfolgsrezept

Eine gemeinsame Initiative von Springer Medizin und APONTIS PHARMA.

SpringerMedizin

APONTIS PHARMA

EINSENDE-SCHLUSS
30. NOV. 2019